

RETHMANN, Albert-Peter: *Asyl und Migration – Ethik für eine neue Politik in Deutschland*. Münster: LIT 1995. XVI, 409 S. (Schriften des Instituts für christliche Sozialwissenschaften. 33.) Kart. 48,80.

Der Autor, Priester der Diözese Münster und derzeit Rektor einer Jugendbildungsstätte in Borken, versucht mit seiner breitangelegten Studie einen Brückenschlag zwischen den in Deutschland leider verbreiteten Extremen eines ethisch unreflektierten, populistischen Politpragmatismus und einer gesamtpolitisch letztlich verantwortungslosen idealistischen Sozialromantik.

Rethmann untermauert seine sozialetischen Analysen durch reiches statistisches Material, das die Dynamik des weltweiten Migrationspotentials verdeutlicht und eine exakte Aufschlüsselung und Situationsbewertung nach den Zuwanderergruppen (Asylsuchende, De-facto-Flüchtlinge, Illegale, Arbeitsmigranten, Vertriebene, Aus- und Übersiedler) ermöglicht (27–153). Finanzwirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Aspekte der Einwanderungsentwicklung nach Deutschland werden hierbei statistisch ebenso berücksichtigt wie die Verbreitung von Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus.

Dem Autor geht es um eine praktikable und ethisch verantwortbare Gesamtkonzeption, die die faktische Situation nicht negiert, daß Deutschland ein Einwanderungsland geworden ist. Aus der Sicht der christlichen Sozialethik ist es ihm ein Anliegen, den sozialgemeinschaftstheoretischen Ansatz und die Individualismuskritik der kommunitaristischen Sozialethiker (M. Walzer) und die neuere sozialwissenschaftliche Reflexion zu Herkunft, Struktur und Anliegen sozialer Bewegungen auf dem Hintergrund ihrer gemeinsamen christlich-kirchlichen Wurzeln stärker miteinander ins Gespräch zu bringen (162–236). Die Ergebnisse eines zukünftigen sozialwissenschaftlichen und ethischen Diskurses könnten so politisch-konstruktiv in die deutsche Asyl- und Migrationsdebatte eingebracht werden, die unter den im rechten und linken politischen Lager angesiedelten, festgefahrenen emotionalisierten Positionen und ihren einprägsamen Parolen („Kein Einwanderungsland“ gegen „Niemand darf abgeschoben werden“) leidet. Rethmann plädiert für eine Pro-Migranten-Bewegung

in Christentum und Kirche und nennt für diese Position biblische, naturrechtliche und sozialetische Traditionsströme (237–294).

Ein Abschnitt zur Konzeption einer ethisch verantwortbaren Asyl- und Migrationspolitik, der die wichtigen Problemfragen des Kirchenasyls, der multikulturellen Gesellschaft und des Verhältnisses von Staatsbürgerschaft und Integration behandelt, beschließt das Werk (294–348). Das Buch bietet eine gute, informative Einführung in die faktische Problematik von Asyl und Migration und gibt darüber hinaus wichtige sozialetische und pastorale Anregungen.

Georg Schmidt SJ

SOMMER, Volker: *Heilige Egoisten*. Die Soziobiologie indischer Tempelaffen. München: Beck 1996. 301 S. 32 Abb. Geb. 58,-.

Affenbücher sind „in“ – zumal wenn sie die Abenteuer der Freilandbeobachtung mit autobiographischen Details der Forscherpersönlichkeiten verbinden. Man denke nur an Jane Goodalls Schimpansen-Klassiker, das Leben Dian Fosseys unter ihren Berggorillas, die „Weißen Affen am Roten Meer“ des Schweizer Pavianforschers Hans Kummer, oder, unlängst (aber zu sehr ins Persönliche abgleitend) der Bericht Biruté Galdikas über ihr Leben mit den Orang-Ütans in Borneo. Und nun also Volker Sommers Darstellung des Soziallebens der Grauen Langueren.

Ein Unbekannter auf dem Büchermarkt ist der Autor keineswegs; verdanken wir ihm doch neben dem großartigen GEO-Bildband „Die Affen: Unsere wilden Verwandten“ (Hamburg 1989) Titel wie „Wider die Natur? Homosexualität und Evolution“ und „Lob der Lüge: Täuschung und Selbstbetrug bei Tier und Mensch“ (München 1990, 1993). Damit ist er als überzeugter Soziobiologe ausgewiesen, der sich nicht scheut, das Konzept vom Egoismus der Gene auch auf das Tun und Denken des Menschen anzuwenden.

Soziobiologisch ausgerichtet ist auch das vorliegende Buch; war es doch gerade die Dokumentation des bei den Tempelaffen praktizierten Infantizids, was zu einer wesentlichen Erschütterung der ethologischen Doktrin vom Artwohl führen sollte. (Zum Verständnis: Der erstaunli-